

Aus dem Leserkreis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **28 (1971)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

les deutete auf eine Hyperthyreose hin, während wieder andere Symptome bei beiden erwähnten Leiden vorkommen können. So beklagte sie sich beispielsweise auch über Schlaflosigkeit, über ein Rauschen und Klopfen in den Ohren, über feuchten Handschweiss und zeitweise starke Schwächezustände nebst Migräneanfälle vor und während der Periode und nach Aufregungen.

Welche Diagnose stimmt?

Bei der Hysterie sind in erster Linie die Eierstöcke beteiligt, während bei der Hyperthyreose an erster Stelle die Funktion der Schilddrüse gestört ist. Interessanterweise ist indes bei dieser Erkrankung die Schilddrüse nicht immer vergrössert, weshalb man nicht unbedingt mit einer Kropfbildung rechnen muss. Bei Hysterie helfen nebst psychotherapeutischer Behandlung *Ingnatia D6* und *Rauwolfavena*. Dies benötigte jedoch unsere Patientin nicht, denn die genaue Diagnose wies auf eine Hyperthyreose hin. So musste zur Beruhigung der oft einsetzenden raschen Herztätigkeit *Lycopus* in Urtinktur verabfolgt werden. 5-10 Tropfen dieses Mittels können nämlich das Herzklopfen sehr schnell beruhigen. Kalkreiche Nahrung nebst *Urticalcin* wird den Kalkspiegel zu heben vermögen, wobei allerdings darauf zu achten ist, dass man jeglichen Industriezucker sowie alle damit gesüssten Produkte unbedingt zu meiden hat, da diese Süssigkeiten wesentlich dazu beitragen, den Kalkspiegel wieder zu senken, was die Kranke also auf alle Fälle vermeiden musste. Das Hauptmittel war für sie

Kelp D6. Nach dessen regelmässiger Einnahme innert 2-3 Monaten durfte sie auf *D5* heruntergehen und nach weiteren 2 Monaten auf *D4*. Sobald das unverdünnte Kelpasan kein Herzklopfen mehr hervorruft, sind auch die anderen Krankheitssymptome verschwunden, was besagen will, dass die Schilddrüsenüberfunktion überwunden ist. Zur Behebung der spastischen Zustände setzt man noch ein *Petasites*präparat ein, entweder *Petador* oder *Petaforce*, was sich auch sehr gut gegen die Periodenkrämpfe und das Kopfwerehen auszuwirken vermag, zu einer erfolgreichen Behandlung also geboten ist. Natürlich mussten auch die beiden Angehörigen unserer Patientin ihre verkehrte Beurteilung der Krankheit fallen lassen, damit die Kranke nicht weiterhin durch ungeduldiges oder gar schroffes Verhalten ungünstig beeinflusst werden konnte. Volles Verständnis von seiten der Familie war in diesem Falle unbedingt notwendig, um zum Ziele gelangen zu können, und dieses Ziel war schon nach einem Jahr erreicht, denn die Krankheit war gewichen und hatte eine gesunde, glückliche Frau zurückgelassen. Das gewonnene Verständnis durch den Gatten hatte auch das gegenseitige Verhältnis in der Ehe wieder erfreulicher werden lassen, und bestimmt trug auch dies wesentlich zur Heilung und Erhaltung des Gesundheitszustandes bei. So ist es denn überaus wichtig für den Patienten, dass der Arzt besonders in solch fraglichen Fällen gründlich prüft, bevor er die Diagnose stellt, denn das entsprechende Urteil entscheidet in solchem Falle über Wohl und Wehe eines Patienten und seiner Familie.

Aus dem Leserkreis

Interessante Erfahrung bei Gehirntumor

Aus Kanada ging uns durch Frau R. in S. anfangs des Jahres folgendes Schreiben zu: «Heute möchten wir Sie gerne wissen lassen, was Ihre ausgezeichneten Heilmittel bewirkt haben. Wir meinen in erster

Linie die *Visca*- und *Petasites*tropfen. Natürlich, um wirklich den vollen Sinn zu verstehen, müssten Sie die genaue Geschichte unserer lieben, überaus kranken Tochter wissen. Seit 4 Jahren kann sie nämlich kein normales Leben mehr führen, denn sie leidet unter einem grossen

Tumor im Hirn, und zwar seit vielen Jahren. Sie war genau 21 Jahre alt, als wir die traurige Nachricht erhielten. Die Ärzte gaben ihr 2 Jahre Zeit zu leben. Heute ist sie 28 Jahre und sehr lebendig, trotz all der vielen unglücklichen Zusammenhänge und Fehler, die wir und andere machten.

Nun, im Mai war es uns möglich, aufs Land zu ziehen, um unserer Tochter die so notwendige Ruhe, bessere Luft und vor allem bessere Nahrung aus eigenem Garten zu sichern. Der Erfolg war nicht schlecht. In diesem Jahr werden wir besser planen, besser überlegen. — Wir werden weiterhin sehr aufmerksam die so wertgeschätzten ‚Gesundheitsnachrichten‘ wie auch das zuvor erwähnte Buch ‚Der kleine Doktor‘ — der durchaus nicht so klein ist — lesen und all die wertvollen und so einfachen Hinweise beachten. So geben wir unserer Tochter seit Oktober jeden Morgen frisch hergestellten Randensaft. Um den erdigen Geschmack zu nehmen, fügen wir den Saft von gelben Rüben hinzu. Dies schmeckt köstlich! Seit dieser Zeit glauben wir eine Wendung zum Besseren zu sehen.

Nun nehmen wir seit dem 15. Dezember letzten Jahres Ihre Visca- und Petasites-tropfen. Das Ergebnis? Wir glauben nicht zu übertreiben, wenn wir sagen, dass bereits am Tage darauf nach der Einnahme der ersten 5 Tropfen Petasites sichtbare Besserung eintrat. Die Patientin fühlte sich frei von Kopfschmerzen, war sehr erholt, hatte mehr Energie und ihre sonnige, geistige Haltung ist am Zurückkommen. Inzwischen sind fast vier Wochen vergangen. Das Ergebnis ist weiterhin sehr, sehr gut, besser als wir zu hoffen wagten nach all den sehr traurigen Erfahrungen. Viel haben wir Ihnen ausgezeichneten Heilmitteln zu verdanken, wenn nicht alles! Wir möchten Ihnen herzlich dafür danken. Vielleicht wundern Sie sich, dass wir gleich mit 5 Tropfen Petasites angefangen haben. Nun, wir haben schon etliche Jahre Petasan und Pe-taforce verwendet. Aus diesem Grunde

haben wir gleich täglich 2 mal 5 Tropfen genommen, morgens im Randensaft und abends im Grapefruitsaft. Es wirkt wunderbar. So glauben wir die richtige Potenz zu haben.»

Solche Berichte sind erfreulich, ist es doch keinerlei selbstverständlich, in solchen schwerwiegenden Fällen eine Besserung zu erreichen. Immerhin ersehen wir aus dem Ergebnis, wie sehr es besonders bei schwieriger Erkrankung auf kleine Feinheiten ankommt, stammen doch die drei verwandten Präparate alle aus der Pestwurz, aber nur eines von ihnen verschaffte sichtbare Besserung. Vielleicht wirkten die andern indes vorbereitend.

Der **Biochemische Verein Zürich**

hat im Juli und August keine
Versammlungen.

Der Vorstand wünscht allen schöne
Ferien.

Zur Beachtung

Betriebsferien in Teufen vom 1. bis 21. August 1971

Bestellungen bitte rechtzeitig ein-sen-den!

Für den Notfall ist für unsere Kunden
Betreuung mit Heilmitteln vorgesehen.

Dringende Post wird erledigt.

Für unsere Patienten ist die Praxis
A. Vogel, Bündt 314, 9053 Teufen/AR
durchgehend geöffnet.

A. Vogel

Biologische Heilmittel

9053 Teufen/AR
